

Unser tägliches Brot gib uns heute

*Matthäus 6, 11
(Luther-Bibel)*

Jesus lehrt uns im „Vaterunser“, um Brot zu bitten. Brot steht für unsere materiellen Bedürfnisse und somit für alles das, was wir wirklich brauchen. In einer Welt, in der Glück oft mit Reichtum und Besitz gleichgesetzt wird, ist es leicht, sich im Streben nach immer mehr zu verlieren. Die Bitte ist auch ein Aufruf zur Einfachheit, Zufriedenheit und Bescheidenheit. Wir bitten schließlich nicht: „Unser tägliches Schnitzel gibt uns heute“. Brot steht auch für unsere geistigen Bedürfnisse. Neben der Speise für unseren Leib bitten wir um Speise für unsere Seele, die wir durch das Wort Gottes und die Feier des Heiligen Abendmahls erhalten können.

Die Formulierung „gib uns heute“ unterstreicht die Gegenwartsbezogenheit und das Vertrauen in Gottes tägliche Fürsorge. Die Angst vor der Zukunft kann lähmend sein. Wir machen uns Sorgen darüber, was passieren könnte. Wir versuchen, uns und unsere Lieben zu schützen, indem wir für alle möglichen Eventualitäten vorsorgen. Lassen wir nicht zu, dass die Angst vor der Zukunft uns lähmt, sondern leben wir getrost im Heute und vertrauen Gott für diesen Tag.

Das Wort „unser“ in der Brotbitte ist von Bedeutung. Es ist nicht „mein“ tägliches Brot, sondern „unser“ tägliches Brot. Es erinnert uns daran, dass wir mit unseren Bedürfnissen nicht allein sind. Indem wir diese Bitte äußern, bekennen wir, dass wir Teil einer Gemeinschaft sind und aus Gottes Fürsorge auch eine Verantwortung besteht. Wir beten nicht nur für unsere eigenen Bedürfnisse, sondern auch für die Bedürfnisse des anderen. Aufgrund unserer Verantwortung gilt es zu teilen, was uns gegeben ist.